

# Was der Industriekeramiker mit Metall zu tun hat

Die Firma Extramet AG in Plaffeien produziert Hartmetall und fertigt daraus Rohlinge für Hightech-Werkzeuge. Damit das funktioniert, ist das Unternehmen auf gute Industriekeramikerinnen und Industriekeramiker angewiesen.

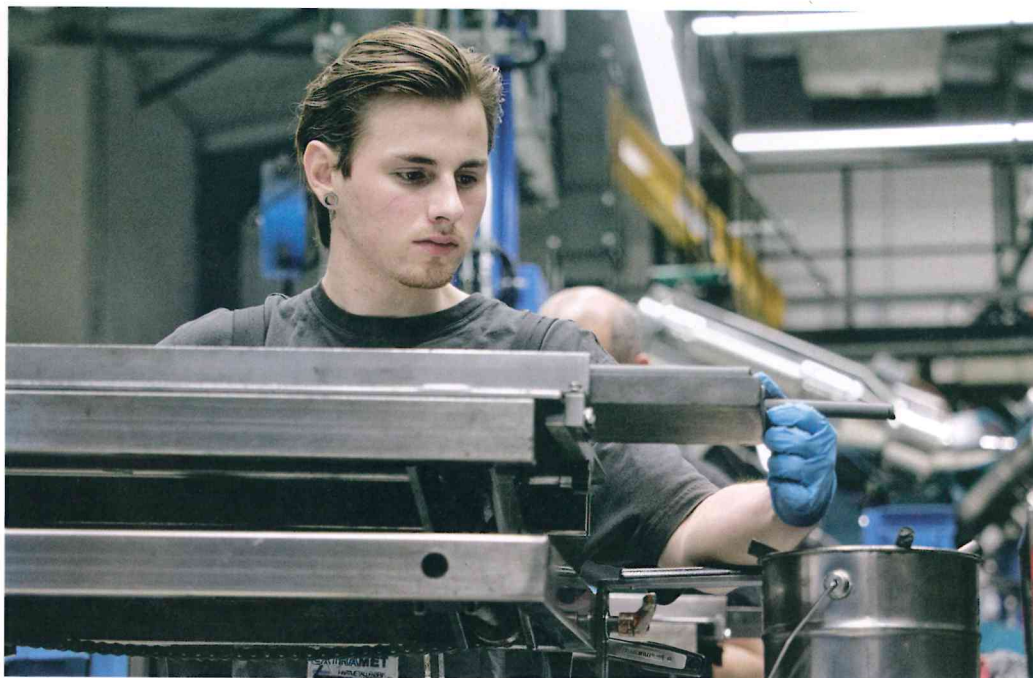
NICLAS MAEDER

Heutzutage ist es bereits etwas Spezielles, wenn man noch nie in einem Flugzeug gesessen ist. Beinahe jeder von uns fliegt ab und zu in Europa umher oder besucht eine amerikanische Metropole, um dort Ferien oder Geschäfte zu machen. Dazu braucht es zuverlässige Flugzeuge, wie sie die grossen Hersteller Airbus und Boeing herstellen. Dass diese Firmen in der Produktion auch auf Materialien und Wissen aus dem oberen Sensebezirk angewiesen sind, weiss hier wohl kaum jemand. Dabei stellt die Extramet AG mit Sitz in Plaffeien grundlegende Komponenten her, die unter anderem in der Luftfahrtindustrie zum Einsatz kommen.

Sollen wichtige Konstruktionsteile wie die Flugzeugturbinen gefertigt werden, braucht es dazu Werkzeug, welches robust ist und selbst massive Metallteile problemlos bearbeiten kann. Die Grundlage dafür wird in Plaffeien gelegt, wo die Extramet AG Hartmetalle herstellt, welche später zu Hochpräzisionswerkzeugen weiterverarbeitet werden. In der Produktion braucht es viel Wissen über die zu verarbeitenden Stoffe und die Herstellungsprozesse. Dieses Know-how bringt Inti Eggertswyler mit. Der 20-Jährige aus St. Silvester steckt mitten im dritten Lehrjahr zum Industriekeramiker und beschäftigt sich mit der Verarbeitung der Rohstoffe Wolframcarbide und Cobalt zu Hartmetall-Rohlingen, welche dann zu Spezialwerkzeugen wie Bohrern und Fräsern weiterverarbeitet werden. «Es ist wichtig, dass ich chemische Zusammenhänge verstehe und mich auch in der Metallurgie gut auskenne», sagt er. Das lerne man in der Lehre und könne sich dann auch schnell selber damit auseinandersetzen. «In den ersten beiden Lehrjahren habe ich viel in der Produktion gearbeitet. Im dritten Jahr mache ich jetzt viele Versuche, um das Material weiterzuentwickeln.»

## Ein noch junger Beruf

Obschon Eggertswyler die Ausbildung zum Industriekeramiker macht, hat er nicht direkt mit der Produktion keramischer Erzeugnisse zu tun. Der Keramiker bei der Extramet AG kümmert sich um die metallischen Stoffe und formt diese zu Stäben und anderen Formteilen. Woher die Berufsbezeichnung stammt, erklärt Markus Stempfel, der die noch junge Lehre mitentwickelt



Konzentration gefragt: Inti Eggertswyler presst das noch brüchige Hartmetall zu Stäben. Bild: Aldo Ellena

hat: «Der Industriekeramiker (ab 2002) kümmerte sich früher vor allem um die Herstellung von Backsteinen, Ziegeln, Sanitär- und Baukeramik. Seit 2013 gibt es nun zusätzlich die Möglichkeit, sich im Bereich Hartmetallproduktion zu spezialisieren.» Dass der Name gleich geblieben ist, liegt an den ähnlichen Produktionsabläufen in den verschiedenen Bereichen. «Industriekeramiker sind vielseitig und können auch dank der breit gefächerten Lehre problemlos von einem Bereich in einen anderen wechseln», so Stempfel. In Plaffeien wird der Schwerpunkt auf die Hartmetallproduktion gelegt. Der Auszubildende bereitet also die Rohstoffe Wolframcarbide und Cobalt mit Hilfsmitteln zu einem Pulver auf, welches dann in grossen Pressen verdichtet wird. Nach dem Entfernen der Hilfsmittel in Öfen werden die kreideartigen Erzeugnisse geformt und zu fertigen Rohlingen verarbeitet.

## Vom Produzieren bis zum Forschen

Inti Eggertswyler besuchte die Realklasse an der OS Plaffeien, begann die dreijährige Lehre im Jahr 2016 und steht kurz vor dem Abschluss. Es sei eine spannende Ausbildung. Neben der Ausbildung bei der Extramet AG und in der Berufsfachschule in Bern könnte er in überbetrieblichen Kursen die anderen Keramiks Schwerpunkte

kennenlernen. Die Lehre als Industriekeramiker könne er wirklich empfehlen. «Vom Produzieren bis zur selbständigen Materialforschung habe ich alles gesehen und habe so viel gelernt.»

Markus Stempfel zeigt auf, was Interessierte in die Lehre mitbringen sollten: «Genauigkeit und Sauberkeit ist sehr wichtig. Man sollte Zusammenhänge erkennen und Abläufe verstehen können. Ausserdem sind die Fachbereiche Mathematik, Chemie und Physik bei unserer Arbeit nicht wegzudenken.» Sei man dazu noch selbständig und teamfähig, könne man in Plaffeien gerne eine Schnupperlehre machen.

## Zur Firma

Die Extramet AG wurde 1980 gegründet und beschäftigt heute zirka 200 Mitarbeiter. Auf einer Produktionsfläche von ca. 13000 m<sup>2</sup> werden jährlich über 420 Tonnen Hartmetall produziert und zu Rundstäben und Formteilen verarbeitet. Die hergestellten Rohlinge kommen später bei grossen Firmen wie Airbus, Boeing, VW, Rolex, Victorinox und Bosch zum Einsatz. Das Unternehmen bietet Lehrstellen als Industriekeramiker/-in, Kaufmann/Kauffrau, Logistiker/-in und Polymechniker/-in an.